

**MEDIENMITTEILUNG**

Bern, 26. September 2012

**Beschlüsse des Nationalrates zur AP 2014 – 2017****Mit Ökologisierung die Produktion extensivieren - Bundesrat setzt den Paradigmawechsel im Nationalrat durch**

*Der Nationalrat fällte mit seinen Entscheiden zur Agrarpolitik 2014 – 2017 erste Vorentscheide zur Weiterentwicklung der Schweizer Landwirtschaft. Er stützte in weiten Teilen den Kurs des Bundesrates, mittels Ökologisierung die Produktion zu drosseln. Gerade beim Milchsektor argumentierten die Befürworter der Bundesratsvorlage, dass die Milchüberschüsse in erster Linie durch eine Reduktion der Tierzahl und eine Leistungssenkung abgebaut werden müssten. Sollte sich der Bundesrat mit seinen Reformvorschlägen auch im Ständerat durchsetzen, dann wird dies nicht nur für die Milchproduzenten, sondern für den gesamten Sektor – politisch beabsichtigt – einschneidende Konsequenzen haben. Positiv ist, dass der Nationalrat den drei Zahlungsrahmen zustimmte und auch eine Aufstockung der Mittel bei den Grundlagenverbesserungen befürwortete.*

Mit Ökologie die Produktion drosseln: Dies ist offenbar das Rezept, mit dem die Mehrheit des Nationalrates die Landwirtschaft in die Zukunft führen will. Zumindest sandte der Nationalrat diese Signale nach der Beratung der Agrarpolitik 2014 – 2017 am 26. September 2012 an den Ständerat, aber auch an die Bäuerinnen und Bauern.

Positiv aus den Entscheiden des Erstrates darf gewürdigt werden, dass die Zulagen für verkäste Milch von 15 Rappen und für silagefreie Milchproduktion von 3 Rappen pro Kilogramm Milch weiterhin im Gesetz festgeschrieben sein sollen (Artikel 38 und 39). Und mit der Zustimmung des Nationalrates zu minimalen Vorgaben in den Milchkaufverträgen (Art. 36b) erhalten die Milchbauern eine bessere vertragliche Absicherung beim Milchverkauf.

So positiv diese Signale auch sind, sie tragen leider nichts dazu bei, die als Folge der asymmetrischen Strukturen systembedingten Ungleichgewichte am Milchmarkt zu beseitigen. Für dieses wichtige Anliegen, die Milchproduktion in eigener Verantwortung der Milchproduzenten an die Nachfrage anzupassen, hatte der Nationalrat leider kein Gehör. Er lehnte es knapp ab, die gesetzlichen Grundlagen für die Allgemeinverbindlichkeit von Selbsthilfemaßnahmen zu verbessern (Art. 9). Stattdessen will der Nationalrat die Milchproduktion über eine Reduktion der Tierzahl und der Milchleistung drosseln und lehnte deshalb eine Abstufung der Grünflächenbeiträge nach Tierbesatz (Art. 72) ab.

Diese Entscheide sind in den Augen der Milchproduzenten, welche einen wesentlichen Teil ihres Einkommens über die Produktionsleistung erbringen wollen, einschneidend. Der SMP-Vorstand wird deshalb an seiner nächsten Sitzung eine Lagebeurteilung vornehmen und die Strategie für die Weiterbehandlung des wichtigen Geschäfts diskutieren.

**Auskünfte:**

**Albert Rösti**  
Direktor SMP

albert.roesti@swissmilk.ch  
031 359 52 11                    079 255 88 56

**Christoph Grosjean-Sommer**  
Kommunikation Wirtschaft und Politik

christoph.grosjean@swissmilk.ch  
031 359 53 18                    079 645 81 36

2'769 Zeichen (inklusive Leerschläge)

[www.swissmilk.ch/ap14-17](http://www.swissmilk.ch/ap14-17)

*Direktion*

Weststrasse 10  
Postfach  
CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11  
Telefax 031 359 58 51  
smp@swissmilk.ch  
www.swissmilk.ch

**swissmilk**